Für das Leben!

Gegen Abtreibung!

Von Vr. Kallimach Koutras

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!

Mt 7, 11

Kein Auge hat mitleidig auf dich geblickt, dass jemand etwas derartiges für dich getan und sich über dich erbarmt hätte, sondern du wurdest auf das Feld hinaus geworfen, so verachtet war dein Leben

am Tag deiner Geburt.
Da ging ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blut zappeln und sprach zu dir, als du da lagst in deinem Blut:

»Du sollst leben!«

Ja, zu dir in deinem Blut sprach ich:

»Du sollst leben!«

Hes 16, 5-6

Du sollst nicht töten!

2Mo 20,13

Da wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er die Hände auf sie lege und bete. Die Jünger aber tadelten sie. Aber Jesus sprach:

„Lasst die Kinder und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Reich der Himmel!“

Und nachdem er ihnen die Hände aufgelegt hatte, zog er von dort weg.

Mt 19, 13-15

****

Schwanger mit 15: Warum ich nicht abgetrieben habe.

Es gibt verschiedene Situationen, in welchen sich eine Frau entschließen könnte, ihr Kind abzutreiben. Die Karriere ist eine Sache. Oder es passt gerade nicht in die momentane Lebenssituation, in die eigenen Vorstellungen der Zukunft. Dann sind hier Behinderungen und Vergewaltigungen zu erwähnen. Zu jung, kein Geld keine Ausbildung, einfach überfordert von der ganzen Situation, dies wird wohl häufig der Fall sein.. Ich werde nur einen Standpunkt vertreten können und kann somit andere Situationen nicht beurteilen.

Ich bin 20 Jahre alt und besuche das Kindergartenseminar im 2. Semester. Ich wohne bei meinen Eltern und führe heute eigentlich ein "ähnliches" Leben wie viele in meinem Alter. Allerdings ist mein Leben nicht so geplant verlaufen wie das vieler meiner Kolleginnen. Mit 15 Jahren wurde ich schwanger von meinem damaligen Freund, mit welchem ich schon 3 Monate lang zusammen war. Wir benutzten Präservative. Wie man aber weiß, ist das nicht die sicherste Lösung. Wir besuchten dieselbe Klasse und verheimlichten das ganze 1 Monat lang, Tag für Tag. Ich sprach damals nicht einmal mit meinem Freund richtig darüber, denn wir wussten nicht recht, wohin wir mit unseren Gefühlen sollten. Wenn wir darüber sprachen, drehten wir uns im Kreis, da wir beide keine Ahnung hatten von irgendwelchen Möglichkeiten. Natürlich wussten wir beide von Abtreibungen, hatten jedoch kein genaues Bild davon. Er war sofort begeistert von dieser Idee. Was hatten wir denn für eine andere Wahl? Unser Spektrum an Lösungen schien relativ stark begrenzt zu sein.

Hauptsache alles würde wieder so werden wie früher! Wir klammerten uns an dieser Idee fest und

hofften doch noch auf einen Ausweg aus dieser ganzen Misere. Ich schob den Gedanken beiseite so gut es ging.
Jedoch kamen immer wieder diese Gefühle in mir hoch: Hey, in meinem Bauch ist ein Kind! Das war eine Sache, die mein Freund natürlich nicht miterlebte. Er sah die ganze Angelegenheit noch eine Spur sachlicher als ich - wie konnte er anders! Ich machte keine Anstalten nach Lösungen zu suchen. Ich war wie blockiert. Auch dachte ich sehr oft an ein Loch im All, wo ich durch-schlüpfen könnte. Niemandem was sagen, bloß das nicht, einfach diese Welt verlassen.

Dazu kam diese Riesenangst vor meinem Umfeld, denn niemand hätte das je gedacht. Ich hatte Angst, dass niemand zu mir stehen würde. Ich war mir sogar ziemlich sicher, dass ich davongejagt werde. In meinen Gedanken spann ich mir die schrecklichsten Dinge zusammen. "Ich bin jetzt also schwanger"! Man kann sich vielleicht schlecht vorstellen, was dieser Gedanke für ein Gefühlschaos in einem 15jährigen Mädchen anrichtet. Ich fühlte mich der Situation völlig und ganz unterlegen.

Die nächste Unterstützung kam von engeren Freunden, welchen ich es erzählte. Geld sammeln für eine Abtreibung, dies war wenigstens eine Unterstützung, denn mein Freund und ich waren uns bewusst, dass uns das Geld für eine Abtreibung fehlte. Hier kommt der entscheidende Punkt. Hätten sich hier meine Eltern nicht eingeschaltet, würde heute kein strahlendes 4jähriges Mädchen mit ihren Rollerblades um unser Haus flitzen.
Es war an einem Morgen, als ich wie immer erbrechen musste, bevor ich zur Schule ging. Ich sass ziemlich verstört vor unserem Haus auf der Treppe und hatte die Wahl: Gehe ich wieder hinein und erzähle entgegen meinem Vorhaben alles meiner Mutter oder gehe ich wie immer normal zur Schule? Dann hielt ich es auf einmal nicht mehr aus. Kurz entschlossen ging ich ins Haus zurück und stand vor meine verschlafene Mutter hin. Sie schaute mich an und stellte mir diese eine Frage. Sie wusste sogleich was los war. Ich ging ehrlich gesagt beinahe überglücklich in die Schule. Mein Gedanke war: Alles wird nun wieder gut. Nun wird mir geholfen.

Wenig später sass die ganze Familie zusammen und beriet, wie es weitergehen soll. Schon da kam Abtreibung nicht mehr zur Sprache. Sie war bereits abgehakt. Wir beschlossen, dass ich für eine Zeit weggehe von zu Hause. Ich machte bei einer Verwandten den Haushalt, verließ also die Schule.

In dieser Zeit herrschten Unglaublichkeit, Unfassbarkeit und vielleicht auch ein wenig Hilflosigkeit bei mir zu Hause. Auf so etwas war niemand vorbereitet gewesen. Meine Eltern waren die nächste Zeit ziemlich nieder geschmettert und hinterfragten sich tausendmal. Die Sache pendelte sich jedoch nach etwa 2 Monaten in meiner Familie langsam ein und wurde zum einigermassen normalen Zustand, was sich anfangs niemand hatte vorstellen können. Mein Vater war der ruhige Pol in der ganzen Geschichte. Für ihn war von Anfang an eine Abtreibung so verwerflich, dass er nie darüber nachdachte.

Mein Freund erlebte zu dieser Zeit etwa das Ähnliche bei sich zu Hause. Der ganz grosse Unterschied war jedoch, dass man von dieser Seite nur das Wort Abtreibung hörte. Es gab lange Diskussionen, in welchen meine Eltern ihren Standpunkt eisern vertraten, wofür ich sie heute bewundere. Mein damaliger Freund kam mit der Situation nicht klar, was ich ihm, wenn ich zurückdenke, nicht übel nehme, denn er hatte eine etwas andere Unterstützung als ich. Unsere Beziehung ging damals auseinander. Ich selbst verwarf den Gedanken einer Abtreibung zu dem Zeitpunkt, als ich begriff, dass ich tatsächlich Unterstützung hatte und meine Eltern voll hinter mir standen. Erst da bemerkte ich, wie sehr mich diese hoffnungslose Situation mit Endlösung Abtreibung in den Boden gedrückt hatte.

Doch damit waren die Aussichten sicher viel rosiger, jedoch stand mir jetzt eine Schwangerschaft bevor.
Die Zeit, in der ich schwanger war, war relativ schwierig für mich, denn ich passte einfach nicht so ganz in diese Rolle. Ich fühlte mich völlig einsam und allein. Mir passte dieses gemütliche Leben einer schwangeren Frau überhaupt nicht: Langsam die Treppe hinauf, nie zu stark aufregen... Ich hatte zu dieser Zeit nicht viel Kontakt zu Gleichaltrigen und wurde ziemlich in mich gekehrt.

Schon damals fragten mich Leute, ob ich denn meine jetzige Situation nie mehr mit einer Abtreibung verglich.. Wenn ich jetzt zurückdenke, hab ich wirklich nie mehr in den letzten 4 1/2 Jahren einen klitzekleinen Gedanken daran verschwendet. Auch dieFrage, ob ich es nichtbereue, dass ich nicht abgetrieben habe, kann ich 100% verneinen. Meine Tochter Vivian versprüht eine solch riesige Lebensfreude, dass der Gedanke zu weit weg ist. Für mich war und ist der Gedanke an eine Abtreibung meilenweit weg. Wie für jede andere Mutter auch gehörte mein Kind zu meinem Leben. Ich denke auch nicht darüber nach was wäre, wenn ich Vivian nicht hätte, denn sie ist ein Teil von mir, so logisch wie das Ein mal Eins. Genau wie jede andere Mutter auch nicht darüber nachdenkt was wäre, wenn ihr Kind nicht da wäre.

Sie werden sich sicher fragen: Wie schmeißen wir eigentlich die ganze Sache heute? Nun, ich gehe zur Schule, mache meine Ausbildung als Kindergärtnerin. Damit ich dies tun kann, hat meine Mutter ihre Arbeit zurückgesteckt und schaut in dieser Zeit nach Vivian. Für meine Mutter ist sie wie eine eigene Tochter. Ich habe eine gute Beziehung zu meiner Tochter. Ich denke, dass sie ermöglicht wird durch die Hilfe meiner Mutter. Durch meine Mutter habe ich auch ein wenig Abstand vom Mutterdasein und kann doch noch meinen eigenen Bedürfnissen nachgehen. Meine Bedürfnisse sind natürlich auch da und die gilt es oft zurück zu stecken. Ich bin dazu ein sehr freiheitsliebender Mensch und fühle mich manchmal richtig an mein Elternhaus gefesselt. Irgendwo ist hier die totale Abhängigkeit, die ich manchmal sehr stark zu spüren bekomme. Ich möchte diese Seite ganz ehrlich auch aufzeigen, denn sie existiert genau so, wie die andere auch.

Was die Erziehung angeht, bin ich in vielen Dingen ähnlicher Ansicht wie meine Mutter und wenn es nicht so ist, dann müssen wir eben schauen, dass wir irgendwie miteinander klarkommen. Es gab Zeiten, in welchen wir uns wortwörtlich aus dem Wege gehen mussten. Zum Teil hatten und haben wir wirklich genug voneinander. Wir haben natürlich auch eine etwas spezielle Rollenverteilung in unserer Familie. Das heisst, mein Vater wird zum Beispiel von Vivian auch als ihr Vater angenommen, obwohl sie ganz genau weiss, dass er es nicht ist. Sie bemerkte schon früh, dass hier ein Mann fehlt. So kommt es, dass sie sehr skeptisch jedem jungen männlichen Wesen gegenüber tritt, dass unser Haus betritt.

Sie ist aber auch oft skeptisch der ganzen Situation gegenüber und stellt viele Fragen, welche es ihr natürlich dann zu erklären gilt. Warum geht meine Mutter zur Schule warum ist sie so jung und vieles mehr. Ich denke dass sie auch irgendwann nach ihrem Vater fragen wird und wahrscheinlich werde ich ihm dann ganz einfach mit ihr einen Besuch abstatten. Schließlich hat sie das Recht dazu zu wissen, wo ihre andere Hälfte herkommt..

Ich bin mir bewusst, dass die Schilderung meiner Situation im Gegensatz zu Erlebnissen von anderen Frauen relativ rosig tönt. Ich möchte auch betonen, dass es nicht mein starker Wille war, der die Abtreibung verhinderte, obwohl das natürlich nicht schlecht klingen würde. Die Leute sollen verstehen, in was für einer Situation sich ein solches Mädchen befindet. Genau hier fehlt der starke Wille, der für die Selbstbestimmung, von welcher in der Fristenlösung die Rede ist, ganz klar vorhanden sein müsste. Es gibt wohl nicht viele Situationen, in welchen ein Mensch labiler ist, als in einer solchen wie ich es war. Man darf und kann auf gar keinen Fall in dieser Situation über Leben oder Tod eines Menschen entscheiden.

Noch kurz zum Namen meiner Tochter. Vivian ist englisch und bedeutet die Lebensvolle. Das war mir jedoch nicht bewusst, als ich diesen Namen wählte. Jedoch strahlt sie genau das aus. Sie liebt das Leben und ich bin froh, dass ich es ihr nicht genommen habe.

Nina Walder

Der grösste Fehler meines Lebens

Hallo erstmal!!! Meine Name ist Daisy und ich möchte euch meine Geschichte erzählen. Anfang dieses Jahres habe ich den größten Fehler meines Lebens begangen: Ich habe ein unschuldiges Kind getötet.

Es fing alles mit einem Schwangerschaftstest an. Ich bekam meine Tage nicht, rechnete aber nicht damit, schwanger zu sein, da ich immer verhütet hatte. Nun ja, anscheinend nicht gut genug: Ich war schwanger. Da ich erst 17 Jahre alt bin und voraussichtlich noch die nächsten 2 Jahre zur Schule gehe, bekam ich es sofort mit der Angst zu tun. Als erstes rief ich meinen Freund an. Er war natürlich total schockiert, versprach mir aber, mich nicht im Stich zu lassen.Ich sagte es auch meinen Eltern. Wir einigten uns alle darauf, erst mal in Ruhe darüber nachzudenken. Mein Entschluss stand aber fest (dachte ich zumindest). Ich würde das Kind bekommen! Nach Gesprächen mit meinem Freund erfuhr ich, dass er für eine Abtreibung war. Ich widersprach:"Das würde ich niemals tun!!!" Ich fing sogar teilweise an, mich auf das Kind zu freuen. Aber dennoch hatte ich zwischendurch totale Angstzustände. Ich traute mir das einfach nicht zu, obwohl meine Eltern, meine Freunde und mein Freund hinter mir standen. Und so entschied ich mich für eine Abtreibung. Mein Freund und meine Mutter kamen mit zum Arzt. Wir legten einen Termin fest und ich habe es getan. Ich wusste, dass das alles superschwer werden würde, dachte aber, ich würde darüber hinwegkommen. Da habe ich mich geirrt. Anfangs schien alles immer besser zu werden, doch dann wurde es immer schlimmer, je mehr mir bewusst wurde, was ich getan hatte. Ich ass weniger und unregelmäßiger, fing ständig an zu weinen oder sogar zu schreien und hatte teilweise sogar Selbstmordgedanken. Ich komme so langsam wieder auf die Beine, aber ich habe eine Wunde zurückbehalten, die die Zeit nicht heilen kann. Ich wünsche mir nichts sehnlicher als die Zeit zurück zu drehen.

Hiermit möchte ich allen Schwangeren sagen, die glauben, es nicht zu schaffen: Treibt eure Kinder nicht ab! Ihr werdet niemals damit fertig. Es gibt immer jemanden, der euch helfen kann!!!!!!

Daisy B.

Angélique Cécile Désirée

Es fing alles damit an, als meine Mama am 20.12.2003 schon wieder eine Anti-Baby-Pille nicht vertragen hat
und diese dann mal wieder absetzen musste. Als meine Mama und mein Papa dann am 01.01.2004 ins neue Jahr gefeiert haben, haben Sie auch miteinander geschlafen und dabei ist es dann passiert...

Das Kondom ist kaputt gegangen und ich konnte mich bis zu Mama durch schlängeln...

Mama und Papa haben das sofort gemerkt und sind dann auch gleich zum Arzt gefahren,
was ja gar nicht so leicht war, ihr wisst ja, es war Neujahr und die Ärzte hatten geschlossen...

Dann haben Sie aber doch in einem Krankenhaus einen Arzt gefunden, der Mama und mir die "Pille danach" verschrieben hat. Mama hat die dann auch gleich genommen, aber ich wollte das nicht und deswegen habe ich mich auch gegen die gewehrt. Mama hat ziemlich schnell gemerkt, dass die "Pille danach" nicht geholfen hat.
Ich wollte ja, dass sie mich bemerkt... Papa hat ihr nicht geglaubt, als Mama ihm erzählt hat, dass sie das Gefühl hat, sie sei schwanger. Aber da hat er sich wohl geirrt.

Dann, am 12.01.2004, hat Mama einen Schwangerschaftstest gekauft und den auch gemacht, aber ich hab mich noch nicht gezeigt. Da hab ich sie ganz schön in den Wahnsinn getrieben, als der Test negativ war... Dann, am 22.01.2004, machte Mama nochmal einen Test, weil Sie auch nicht ihre Periode bekommen hat. Diesmal hab ich mich dann auch gezeigt. Aber Mama und Papa waren darüber garnicht glücklich. Mama hat ganz doll geweint und Papa musste sie lange trösten. Dann, als Mama sich beruhigt hat, hat sie ihren Bauch gestreichelt und ich konnte spüren, dass sie mich doch lieb hat.

Am nächsten Tag musste Mama in die Schule, eine Mathematik Klausur schreiben. Das sie dazu nicht in der Lage war, das versteht sich von selbst. Sie ist dann auch erst 1 Std. später in die Schule gegangen und hat dann die Mathematik Klausur geschrieben. Danach hat dann ihre Mathelehrerin, die wirklich ganz doll lieb ist, gefragt, ob Sie Probleme hätte. Die hat Mama ganz schön gut gekannt und Mama hat ihr dann auch sofort alles erzählt.
Die Lehrerin war dann ganz lieb zu Mama und hat gesagt, dass sie sie unterstützen würde. Da hab ich mich auch für Mama gefreut...

Dann ist Mama zum Arzt gegangen. Dort hat die Ärztin dann ein Foto von mir gemacht. Da hab ich mich erschrocken. Dann hat Papa Mama aus der Arztpraxis abgeholt und die sind nach Hause gefahren. Papa und Mama haben viel darüber geredet, ob ich zur Welt kommen darf oder nicht. Mama war ganz schön traurig, über so etwas überhaupt reden zu müssen. Dann haben Mama und Papa sich aber doch entschieden, dass ich nicht leben darf. Da war ich ganz schön traurig. Das hab ich Mama dann auch spüren lassen. Ich hab ihr ein schlechtes Gewissen gemacht, und hab ihr ganz schlimme Alpträume gemacht, so dass sie sich nicht mehr getraut hat zu schlafen. Dann hab ich gemerkt, dass das auch nicht gut ist, und ich hab das ein bisschen runtergeschraubt. Aber ich Mama immer dazu gebracht, dass sie erbrechen muss und Hunger auf ganz viel S üßes hat, das schmeckt mir ja auch lecker...

Als Mama und Papa dann am nächsten Tag noch mal geredet haben, haben die beiden beschlossen, es meiner Oma, der Mama von meinem Papa, zu sagen. Die hat dann auch ganz lieb reagiert und gar nicht gemeckert oder so, das fand ich schön...

Naja, danach war dann erstmal ganz schöner Trubel. Mama und Papa mussten ja ganz schön viel erledigen: Zur Krankenkasse, zur ProFamilia, zu den ganzen Ärzten und und und...

Am 29.01.2004 haben Mama und Papa dann einen Termin mit einem Arzt abgemacht. Der sollte mich dann töten.....

Am 31.01.2004 waren Mama und Papa dann auf der Hochzeit von Mamas bester Freundin. Die hat dann Mama auch noch erzählt, dass sie auch ein Baby bekommt. Da war Mama dann wieder ganz doll traurig und nachdenklich. Das und dass ich evtl. am 20.09.2004 - wenn Mama und Papa 3 Jahre zusammen sind - geboren werden könnte, hat Mama dann doch noch umgestimmt, dass sie mich behalten möchte. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie glücklich ich da war!!!

Aber dann kam leider etwas, was mich gar nicht glücklich macht. Die Ärztin von Mama hat erzählt, dass ich behindert werden könnte, weil Mama ja die "Pille danach" genommen hat und das Schäden an mir ausrichten könnte. Mama hat das total schockiert, sie wollte doch den Termin für meine Abtreibung - am 03.02.2004 - absagen und dann das...

Naja, ihr könnt euch sicherlich vorstellen was passiert ist, oder? Mama hat den Termin doch nicht abgesagt.
So sind wir also am 03.02.2004 zusammen mit Papa in die Klinik gefahren, wo ich sterben sollte. Ich habe mich überhaupt nicht wohl gefühlt und Mama auch nicht. Nur Papa, der war ganz relaxt...

Als Mama sich ausgezogen hatte für die OP, da wäre sie am liebsten heulend rausgerannt. Aber weglaufen war nicht drin, schließlich hatte sie Papa kurz vorher auf den Satz "Wehe Du machst jetzt nen Rückzieher"
versprochen, dass Sie mich nicht behalten wird. Und so war es dann auch...

Mama legte sich auf die Liege und wurde betäubt und noch einmal untersucht. Sie hat so sehr geweint. Ich habe auch so sehr geweint. Wir wussten ja beide, dass wir gleich nicht mehr zusammen sein werden. Nie wieder...

Sie hat auch "NEIN" gesagt, aber da war es schon zu spät, da war sie schon eingeschlafen von dem Betäubungsmittel. Dann hat der Arzt mich mit einem Schlauch, der ganz stark gezogen hat, aus Mamas Bauch heraus gezogen und da war ich auch schon tot. Dann hat er mich in einen Eimer getan und da waren noch ganz viele andere Kinder, die auch nicht leben durften...

Dann hat der Arzt in Mamas Gebärmutter nochmal mit einer Curette - einem stumpfen Schabeisen - alles "sauber" gekratzt, damit auch ja nichts von mir übrig bleibt in Mamas Bauch. Dann war auch schon alles vorbei und Mama wurde in den Aufwachraum geschoben, dort wartete Papa dann auch schon.

Da Mama Medikamente bekommen hat, die ihre Stimmung auflockert, ging es ihr an meinem Todestag so gut wie nie zuvor. Sie war nicht mehr sie selbst...

Die Tage darauf waren wahnsinnig schwer für meine Mama. Sie konnte kaum schlafen, in der Schule gab es große Probleme und privat war niemand für sie da. Sie verfiel in Depressionen und Papa interessierte das kein bisschen. Mama wollte gerne mit Papa über mich sprechen, aber er blockte immer ab und ging aus dem Raum, sobald Mama von mir sprach!

Das ging Wochen - nein, monatelang - so, bis Mama nicht mehr konnte und sich von Papa trennen wollte. Papa wollte erst wieder nicht zuhören, als Mama mit ihm reden wollte, aber sie redete einfach weiter. Als er hörte, was Mama wollte, weinte er und versprach sich zu ändern und mehr auf sie einzugehen. Mama gab ihm noch eine Chance und diese nutzte Papa vorerst...

Leider schaffte er es nicht lange, ihr das Gefühl zu geben, für sie da zu sein und bereuen tat er es ja auch noch nicht. Also ging das Ganze ganz langsam wieder von vorne los. Meine Mama fühle sich nicht richtig geliebt und vorallem unverstanden, mein Papa kam nicht damit klar, dass meine Mama immer depressiver und somit lustloser wurde. Das ging lange Zeit so weiter, bis Mama und Papa sich schließlich trennten...

Nadine

Quelle: http://www.nein-zu-abtreibung.ch/Abtreibung-Schwangerschaftsabbruch.htm

****

Auch die Abtreibungsärzte sündigen:

"Ich schwöre, Apollon den Arzt und Asklepios und Hygieia und Panakeia und alle Götter und Göttinnen zu Zeugen anrufend, daß ich nach bestem Vermögen und Urteil diesen Eid und diese Verpflichtung erfüllen werde: den, der mich diese Kunst lehrte, meinen Eltern gleich zu achten, mit ihm den Lebensunterhalt zu teilen und ihn, wenn er Not leidet, mitzuversorgen; seine Nachkommen meinen Brüdern gleichzustellen und, wenn sie es wünschen, sie diese Kunst zu lehren ohne Entgelt und ohne Vertrag; Ratschlag und Vorlesung und alle übrige Belehrung meinen und meines Lehrers Söhnen mitzuteilen, wie auch den Schülern, die nach ärztlichem Brauch durch den Vertrag gebunden und durch den Eid verpflichtet sind, sonst aber niemandem. Meine Verordnungen werde ich treffen zu Nutz und Frommen der Kranken, nach bestem Vermögen und Urteil; ich werde sie bewahren vor Schaden und willkürlichem Ich werde niemandem, auch nicht auf seine Bitte hin, ein tödliches Gift verabreichen oder auch nur dazu raten. **Auch werde ich nie einer Frau ein Abtreibungsmittel geben.** Heilig und rein werde ich mein Leben und meine Kunst bewahren. Auch werde ich den Blasenstein nicht operieren, sondern es denen überlassen, deren Gewerbe dies ist. Welche Häuser ich betreten werde, ich will zu Nutz und Frommen der Kranken eintreten, mich enthalten jedes willkürlichen Unrechtes und jeder anderen Schädigung, auch aller Werke der Wollust an den Leibern von Frauen und Männern, Freien und Sklaven. Was ich bei der Behandlung sehe oder höre oder auch außerhalb der Behandlung im Leben der Menschen, werde ich, soweit man es nicht ausplaudern darf, verschweigen und solches als ein Geheimnis betrachten. Wenn ich nun diesen Eid erfülle und nicht verletze, möge mir im Leben und in der Kunst Erfolg zuteil werden und Ruhm bei allen Menschen bis in ewige Zeiten; wenn ich ihn übertrete und meineidig werde, das Gegenteil." *(Eid des Hippokrates, bindend für Ärzte)*

****

State of Florida
County of Seminole

Sworn to and subscribed before me this 3rd day of January, 2002, by Dr. Abigail Allen, personally known, has signed this instrument.

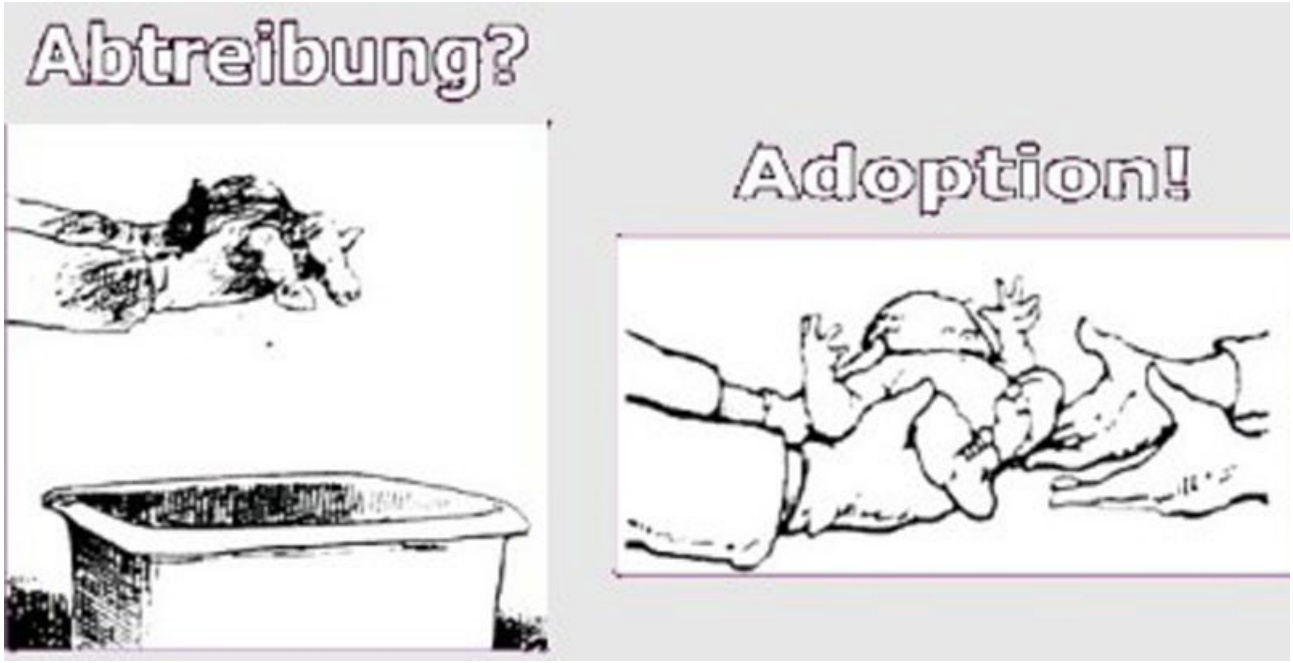
Notary Public, State of Florida
Commission Expires

I, Dr. Abigail Allen, a pathologist who has examined the remains of aborted children, attest that the photograph contained herein accurately represents the remains of a child aborted at 11 weeks.

Dr. Abigail Allen MD
Signed

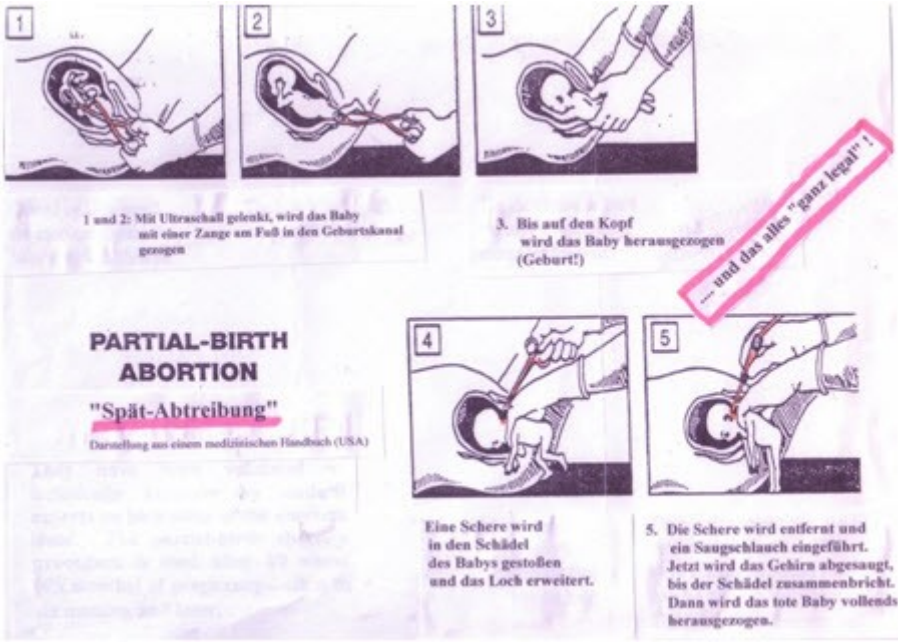
Jan 3 2002
Date

Ungeborenes Leben für den Müll?


Abtreibung?
Adoption!

Du sollst nicht töten!

2Mo 20,13



Der Dieb *(der Satan)* kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich *(Jesus Christus)* bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.

Joh 10, 10

Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen.

Ps 105, 37

Du sollst nicht töten!

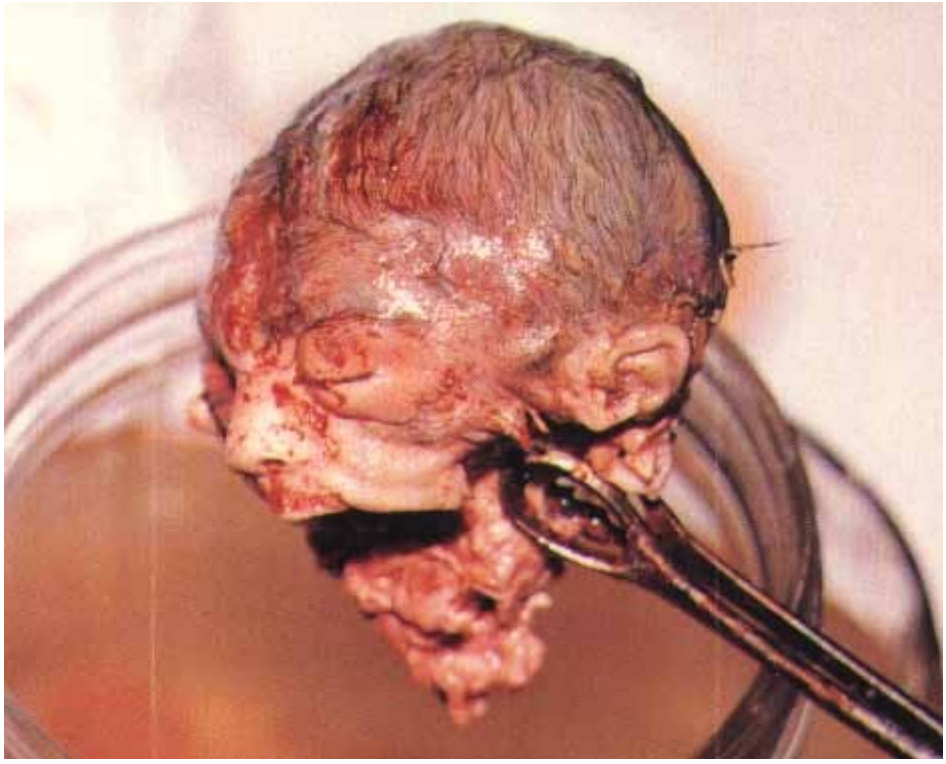
2Mo 20,13

So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, dass eines dieser Kleinen verloren geht.

Mt 18, 14

Du sollst nicht töten!

2Mo 20,13



Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.

Offb 22, 15

Seht zu, daß ihr keinen dieser Kleinen verachtet!
Denn ich sage euch:
Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Mt 18, 10

Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner — ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.

Offb 21, 8

Abtreibung ist Mord, lehrt unsere Kirche. Abtreibung ist eine Todsünde. Wir sollen unsere Kinder nicht ermorden. Das tun nur die Diener des Teufels ohne Skrupel.

Du solltest dich für das Leben entscheiden, damit du lebst:

Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Gute vorgelegt, den Tod und das Böse.
Ich nehme heute Himmel und Erde gegen euch zu Zeugen:
Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt; so erwähle nun das Leben, damit du lebst, du und dein Same.

5 Mo 30, 15; 19

Hilfe

Liebe Schwester, lieber Bruder, dies solltest du tun:

1. Bete. Gott wird dir helfen:

Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden! Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden. Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bittet, ihm einen Stein geben wird? Und wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? **Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!** *(Mt 7, 7-11)*

Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden. *(Jak 1, 5)*

2. Suche Rat und Hilfe bei Menschen, denen du vertraust (z. Bsp. einem würdigen Priester, guten Sozialarbeitern oder liebevollen Verwandten).

HÖRE AUF DEIN GEWISSEN:

Berate dich nicht mit deinem Neider; vor dem, der eifersüchtig ist, verbirg Geheimes! Berate dich nicht mit einer Frau über ihre Nebenbuhlerin, mit einem Feind über den Kampf gegen ihn, mit einem Händler über das Geschäft, mit einem Käufer über die Ware, mit einem Geizhals über die Liebestätigkeit, mit einem Unbarmherzigen über das Glück des Mitmenschen, mit einem Faulen über seine Arbeit, mit einem Arbeiter über die Aussaat, mit einem trägen Sklaven über die Menge der Arbeit. Vertraue dich nie diesen Menschen an, wenn du Rat einholst. Wo einer persönlich betroffen ist, wird er nie ganz sachlich urteilen, daher als Ratgeber ungeeignet sein. **Doch berate dich mit einem stets Besonnenen, von dem du weißt, dass er die Gebote hält, mit einem, dessen Herz denkt wie dein Herz und der dir hilft, wenn du strauchelst. Doch achte auch auf den Rat deines Gewissens. Wer ist dir treuer als dieses? Das Gewissen des Menschen gibt ihm bessere Auskunft als sieben Wächter auf der Warte. Bei alledem bete zu Gott! Er wird in**

Treue deine Schritte lenken. *(Sir 37, 10-15)*

Du solltest auch evtl. über eine anonyme Geburt, die Freigabe zur Adoption oder an Babyklappen nachdenken.

Weltliche Beratungsstellen in Deutschland:

http://www.familienplanung.de/index.php?id=53

http://www.dajeb.de/suchmask.php

Anonyme Geburt - Babyklappen:

http://www.anonymegeburt.org/

http://de.wikipedia.org/wiki/Babyklappe

http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/27086

ПЛАЧЪ ГДА
ІИСА ХРТА
Ѡ АБОРТАХ